Teleobjektiv

Englisch: telephoto lens

KAMERA

Lange Brennweite (ab ca. 85 mm) mit engem Bildwinkel — holt entfernte Motive heran. Weil man dafür weit weg steht, rücken Vorder- und Hintergrund dicht zusammen.

Lange Brennweiten ab 85 mm zeigen einen engen Ausschnitt. Wer damit eine Figur kadriert, steht weit weg — und aus diesem Abstand rücken Vorder-, Mittel- und Hintergrund optisch zusammen. Das ist nicht bloß ein technischer Effekt, sondern eine erzählerische Waffe. Wenn eine Figur 200 Meter entfernt ist, bringt ein 200er Tele sie näher heran, ohne dass die Kamera sich bewegt. Je größer der Abstand, desto flacher wirkt der Raum, bis er fast zweidimensional erscheint. Das schafft psychologische Nähe, ohne dass der Schauspieler sich bewegt. In der Porträtfotografie wird das seit Jahrzehnten genutzt: Ein 85er oder 135er schmeichelt Gesichtern, weil man für eine Nahe ein bis zwei Meter Abstand hält — aus der Nähe eines Weitwinkels würde die Nase überproportional groß. Dazu kommt der Hintergrund: Er wird größer abgebildet, und seine Unschärfe wirkt dadurch großflächig und weich. Bei einer Verfolgungsszene funktioniert das ähnlich: Der Täter läuft weg, die Kamera folgt mit einem 200er — und der Hintergrund bleibt bedrängend nah, als würde die Distanz nie größer. Das Publikum fühlt die Enge. Praktisch am Set bedeutet Tele: Die Kamera braucht Abstand zur Szenerie. Ein 85er braucht weniger Platz als ein 300er, aber beide erfordern, dass die Kamera nicht direkt neben der Action steht. Das ist vorteilhaft bei intimen Szenen — vom anderen Ende des Raums lässt sich diskret drehen, ohne die Schauspieler zu bedrängen. Nachteil: Handheld wird zur Qual. Selbst minimale Kamerabewegungen vergrößern sich. Ein Stativ oder ein sehr stabiler Operator ist nötig. Auch die Fokustiefe wird bei offenen Blenden (f/2.8 oder größer) extrem knapp — ein Hauch Unschärfe, und die Augen sind weg. Das macht jeden Take kostbar. Teleobjektive sind auch thermisch anspruchsvoll — längere Gläser heizen sich schneller auf, besonders bei langen Drehtagen in der Sonne. Optisch gibt es einen Unterschied zwischen echten Teleobjektiven und Zoom-Lösungen: Ein fest eingebautes 200er zeigt weniger Aberrationen als ein 70–200er Zoom. Für Kino-DCP ist das sichtbar. Für die Serienproduktion ist gutes Zoom-Glas völlig ausreichend und gibt Flexibilität. Beim Schnitt erkennt der Editor sofort, ob mit Tele oder Weitwinkel gedreht wurde — die Tiefenkompression ist unverkennbar. Deshalb lohnt es sich, bereits bei der Einstellung zu entscheiden, welche emotionale Temperatur gemeint ist. Ein Dialog mit Tele wirkt intim und dicht. Derselbe Dialog mit 24mm wirkt exponiert, verletzlich. Das ist kein Zufall — das ist Absicht.